

Nachhaltigkeit von Shoppingcentern steigt

Cradle to Cradle wäre das Optimum

Shopping-Center verbessern ihre Nachhaltigkeit weiter. Das schont die Umwelt und steigert das Image. Das Optimum wäre das Cradle to Cradle Prinzip, dass auf den vollkommen geschlossenen Stoffkreislauf setzt. Dabei geht es wie immer um den gesamten Lebenszyklus. Wo steht die Schweiz?

Die Aktivitäten und Bemühungen, den Co₂-Abdruck zu reduzieren, sind bereits sehr hoch. Doch die Steigerung von Nachhaltig wäre dann Cradle2Cradle. Hierbei handelt sich um das Konzept für eine kreislauforientierte Wirtschaft, bei der alle Materialien in biologischen oder technischen Kreisläufen zurückgeführt werden, ohne Abfall zu erzeugen. Das von dem deutschen Chemiker Michael Braungart und dem US-amerikanischen Architekten William McDonough entwickelte Konzept gewinnt auch bei der Entwicklung von Shopping-Centern an Bedeutung. Dabei geht es hier nicht nur um das Nachhaltige Bauen; auch Dienstleistungen, Produkte und Kunden spielen in dieser Erfolgsgeschichte eine tragende Rolle. In der Schweiz gibt es bereits einige Einkaufszentren, die sich für Nachhaltigkeit engagieren und jetzt auch CaC-Konzepte in ihre Betriebsabläufe integrieren. So auch das Einkaufszentrum "Westside" in Bern, das sich für CaC-Prinzipien einsetzt, indem es nachhaltige Materialien verwendet und ein umfassendes Abfallmanagement-System implementiert hat, um so die Abfallproduktion zu minimieren.

Westside in Bern setzt ebenfalls auf Nachhaltigkeit.

Westside, das von dem bekannten Architekten Daniel Libeskind entworfen wurde, ist bekannt für seine moderne Architektur, sein innovatives Design, und seine Nachhaltigkeitsinitiativen. Hierzu gehört die Verwendung von Solarenergie, die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung von Grünflächen, die Verwendung von LED-Beleuchtung und die Trennung von Abfall zur Förderung des Recyclings. Darüber hinaus bietet das innovative Einkaufszentrum eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und verfügt über spezielle Parkplätze für Elektrofahrzeuge. Somit ist das Westside ein wichtiger Teil der Einkaufs- und Freizeitinfrastruktur von Bern und ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit bei der Konzeption von Shopping-Centern.

Auch das Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen bei Zürich gilt als vorbildlich. Hier hat man ansatzweise ein Konzept umgesetzt, das auf dem CaC-Prinzip basiert, und eine eigene Abfallentsorgungsanlage integriert, die organische Abfälle in Biogas und Düngemittel umwandelt. Darüber hinaus werden in der Hauptstadt erneuerbare Energien genutzt sowie ein Regenwassermanagement-System.

Das CaC-Prinzip bietet grosses Potenzial für Schweizer Shopping-Center

Viele Schweizer Projektentwickler setzen verstärkt auf nachhaltige Praktiken und Konzepte, und es gibt eine wachsende Tendenz hin zu CaC-Konzepten bei Einkaufszentren und eine grössere Sensibilisierung für nachhaltige und umweltfreundliche Betriebsweisen. Einkaufszentren ermutigen zudem ihre Kunden, sich für nachhaltiges Einkaufen zu engagieren, indem sie lokale, saisonale und biologische Produkte anbieten und die Wiederverwendung von Produkten und Verpackungen fördern. Bleibt zu hoffen, das CaC schon bald auch international zum Standard wird.